

Liebe in Zeiten des Hexenwahns

BUBIKON Das Schauspiel «Die Bubiker Hexe» des Autors und Regisseurs Hans-Peter Frei handelt von Liebe, Stolz und Hexenverfolgung. Zurzeit proben die Darsteller in der Kulisse des Ritterhauses das Stück.

Jérôme Stern

Die Abendsonne taucht den Innenhof des Ritterhauses Bubikon in märchenhaft goldenes Licht; für die Mitglieder des Theaters im Hof genau die richtige Zeit, um sich zu verwandeln. Mittels der richtigen Kostüme werden sie jetzt zu Junkern, Bauersleuten sowie Mägden – und vielleicht ist sogar eine Hexe unter ihnen.

Hans-Peter Frei schmunzelt und sagt: «Im 16. Jahrhundert kam es wegen einer anhaltenden Kälteperiode zu zahlreichen Missernten.» So habe man Heilkundige Frauen beschuldigt, sie seien Schuld an der Misere.

Regisseur und Autor in einem

Regisseur Frei erweist sich als Kenner der Epoche; so hat er das Stück auch gleich selbst geschrieben. Er berichtet, dass die Zürcher Reformatoren gegen Hexenprozesse waren. «Erst bei einer Anzeige untersuchte die Obrigkeit den Fall.» Als er die Prozedur der Befragung erläutert, deutet er auf eine krumme Holzleiter. «Darauf spannte man die Angeklagte zur Folter.» Ob es hier im Ritterhaus Hexen-



Die Darsteller des Theaters im Hof vor dem historischen Gemäuer des Ritterhauses. Bild: Jérôme Stern

prozesse gegeben habe? Frei verneint, er habe jedenfalls keine entsprechenden Unterlagen gefunden. «Aber falls es trotzdem zu einer Anklage gekommen ist, dann war das Verfahren genau wie in unserem Stück.» Möglich wäre es jedenfalls gewesen, meint er und lacht.

Zwei Jahre recherchiert

Im Stück bezichtigt Bauer Bläsi (Mike Ott) die Magd Dorothea (Vreni Frei) der Hexerei. Sie habe Schuld an der Totgeburt eines Kalbs und zudem Hagelstürme heraufbeschworen. Der Verwalter des Ritterhauses,

Hans Zinniker (Gusti Meier), will davon nichts wissen, hegt er doch zärtliche Gefühle gegenüber Dorothea und möchte sie heiraten. Als sie sein Ansinnen jedoch brüsk zurückweist, ist sein Stolz verletzt. Nun will er die Magd aufgrund Bläsis Anschuldigungen als Hexe anklagen.

Peter Freis Geschichte spielt vor dem Hintergrund des Hexenwahns und verwebt dabei gekonnt Historisches mit menschlichen Schwächen. «Menschen haben sich seit der Sintflut nicht geändert, nur ihre Mittel.» Für eine detailgetreue Inszenierung recherchierte Frei während

zwei Jahre – und seine Darsteller wissen die treffenden Dialoge überzeugend umzusetzen. In der ersten Szene erblickt Bläsi die vermeintliche Hexe Dorothea. Sogleich beschuldigt er sie: «Deet staat si. Si hät de Hagel herezauberet, has genau gsee!» – und man denkt: tatsächlich, genau so könnte es damals gewesen sein.

«Die Bubiker Hexe» wird vom 21. Juni bis 6. Juli, jeweils um 19 Uhr gezeigt, am 22. Juli um 17 Uhr. Zu den Aufführungen wird ein viergängiges Menu serviert. Details und Vorverkauf: 076 250 86 08 sowie www.theaterimhof.ch